

CDU-Diskussion

Zuwanderung beeinflusst und fordert alle Gestaltungsebenen

Kreis Gütersloh (upk). Zuwanderung ist das Thema gewesen, zu dem der Bundestagsabgeordnete und CDU-Kreisverbandsvorsitzende Ralph Brinkhaus am Dienstag, in das Pfarrheim St. Johannes Rheda eingeladen hatte. An seiner Seite war André Kuper, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, der ein Impulsreferat hielt.

Ein Thema, das an Dynamik gewonnen habe, so der Vorsitzende des CDU-Stadtverbands Rheda, Reinhard Bänisch, in seiner Begrüßung: „Wir erhoffen uns von den Gästen Hintergrundinformationen“. Und die wurden geliefert. Wichtig sei die ganzheitliche Sicht, erklärte der Landtagsabgeordnete Kuper. Im Rückblick auf die deutsche Geschichte mit 14 Millionen Flüchtlingen 1945, drei Millionen Gastarbeitern in den Jahren 1960 bis 1973 und der Integration von drei Millionen Aussiedlern zwanzig Jahre später stieg er sofort ins Thema ein. Nachdem es 2012 rund 30 000 Asylsuchende gegeben habe, sei die Zahl 2015 auf rund eine Million gestiegen. Die Rückführung von Menschen ohne Bleibeperspektive scheitere jedoch an der Bürokratie und einem Recht, das viele Schlupflöcher biete, kritisierte Kuper. Er forderte, dass Asylanträge binnen drei Monaten bearbeitet und entschieden werden.

Der Landtagesabgeordnete war unter anderem im Flüchtlingscamp Zatari in Jordanien und hat dort nach eigenen Worten „das Elend dieser Welt erlebt“. Es gehe darum, die Probleme vor Ort zu lösen und verbesserte Hilfe zu bringen, denkt Kuper nicht nur an Syrien, sondern auch an in Afrika. Abschotten? Das bringe nichts, so seine Einschätzung: „Es gibt keine Festung Europa mehr, überall sind grüne Grenzen“.

Angesprochen wurden auch die drängenden Aufgaben in den Bereichen Kitas, Schulen und Wohnungsbau. „Wir müssen jetzt die Integration zum Thema kommunalen Handelns machen“, sieht der Rietberger Kuper die Sprach- und Lesekompetenz als wichtige Eingliederungsschlüssel. „Wir kriegen es nur hin, wenn es signifikant weniger werden“, sagte Ralph Brinkhaus in seinem Schlusswort. Er verstehe den Zorn der Deutschen, wenn das Gastrecht missbraucht werde. Doch immer gehe es um Menschen. „Dass es uns so gut geht, ist ein Geschenk“, appellierte der Politiker, mehr zu tun und teilen zu lernen.